

Da-Sein in Kunst und Kirche

Begegnungen von Gegenwartskunst und christlicher Gemeinde

Die Kunstsammlungen und der Künstlerseelsorger des Bistums Regensburg starteten 2011 das liturgische Kunstprojekt Da-Sein. Künstler stellen Werke zur Verfügung, die existenzielle Themen des Daseins betreffen. Ausgewählte Pfarreien wollen diese Kunstwerke beim Gottesdienst oder in anderen Formen der Gemeindegemeinschaft konkret in den Blick nehmen. Auf diese Weise könnten Diskussionen über Kunst, über das Leben und über den Glauben und vor allem auch darüber, was diese drei verbindet, angeregt und gefördert werden.

Einige Kernthemen unseres Daseins – Beziehungen, Schmerz, Angst, Freiheit, Liebe oder Vergeblichkeit und Tod – beschäftigen seit jeher die Künstler, ebenso wie jeden nachdenkenden Gläubigen. Das Projekt „Da-Sein in Kunst und Kirche“ soll ein Versuch sein, an diese verbindende Tradition anzuknüpfen, mit welcher sich Kunst und Glaube durch die Jahrhunderte gegenseitig befruchtet und großartige Werke hervorgebracht haben.

Dieses Jahr stellt sich das liturgische Kunstprojekt Da-Sein dem Thema „Selig die Friedenstiften“ (Mt 5,9).

Weitere Infos unter:

www.bistumsmuseen-regensburg.de

Kunstprojekt Da-Sein

13.4. - 17.5.2026

Kirche St. Peter und Paul in Kneiting

Fotos: Annette Zappe

Kunstsammlungen des Bistums Regensburg
Obermünsterplatz 7 (Postadresse)
93047 Regensburg
(0941) 597-2530, Fax -2585
museum@bistum-regensburg.de

Künstlerseelsorge
Msgr. Dr. Werner Schrüfer
Obermünsterplatz 7
93047 Regensburg
(0941) 597-1627
werner.schruefer@bistum-regensburg.de

KIRCHE 
 **T2MUK**

Kunstprojekt Da-Sein



Annette Zappe

Brücke der Versöhnung

St. Peter und Paul Kneiting



Annette Zappe

1969 geboren in Friedrichshafen
1989-91 Ausbildung zur Kirchenmalerin in Ottobeuren
1991-96 Kunstakademie Karlsruhe
1997 Meisterprüfung Kirchenmalerhandwerk in München
1990-2008 Intensive Beschäftigung mit Philosophie und Theologie
1997-2001 Techn. Lehrerin für Maltechniken, Kunstakademie Stuttgart
1999 Beginn der künstl. Arbeit mit Bronze
seit 2006 lebt und arbeitet in Kempten/Allgäu

Ausstellungen (Auswahl)

2025 **Zwischenzeit**, Münsterforum, Freiburg im Breisgau (K)
Zwischen den Welten, Malura-Museum, Oberdießen
2023 **SchrittWeise**, Museum Kloster Kamp, Kamp-Lintfort, Niederrhein
Heiliger Wolfgang für Kirchhof von St. Wolfgang in Pfullingen
2022 **Erinnerungsort für die Diakonissen** in Karlsruhe-Rüppurr
2020 **bewegt • beflügelt • bewahrt**, KunstRaumHeilsbronn (K)
2019 **Zwischen hier und dort**, Museum für bildende Kunst, Nersingen (K)

BRÜCKE DER VERSÖHNUNG

Ein verwitterter Eichenbalken eines Brückensteiges schwebt waagrecht im Raum. Für die zwei weit außen stehenden Personen wird der Eichenbalken zur Brücke. Zwei Bronzefiguren stehen sich in großem Abstand gegenüber. Tiefe Einkerbungen im Rücken der beiden lassen spüren, dass grobe Verletzungen bis in die Tiefe des Körpers und der Seele reichen. Die große Distanz zeigt, dass hier ein tiefes Zerwürfnis, unversöhnliche Trennung besteht. Die Skulptur stellt die Frage, was die Bedingung der Möglichkeit für Versöhnung und Frieden zwischen zwei Menschen ist. Wie kann eine Brücke geschlagen werden? Wie ist wirklicher Frieden möglich? Ein Mensch kann sich -theologisch gesehen- nur mit einem anderen versöhnen, wenn er mit sich selbst versöhnt ist. Dazu braucht es aber etwas, was größer ist als der Mensch, jemanden außerhalb seiner selbst, der ihn sieht und ihm die Vergebung seiner Schuld zuspricht. Die Gesamtform der Skulptur als großes Taukreuz deutet auf den christlichen Versöhnungsgedanken. Zudem ist dieses Größere in der Skulptur ange-

deutet durch einen dünnen Metallstab, der beide Figuren auf Brusthöhe durchdringt, den Abstand überbrückt und sie verbindet. Der Stab symbolisiert eine „Energie-brücke“, über die die Zu- oder Abneigungen hin- u. herströmen. Mit dem gebogenen Stab als Chiffre für eine „Brücke der Versöhnung“ wird sichtbar, dass zwischen Menschen unsichtbare Energien fließen. Der verbindende Stab symbolisiert einen Weg, mit dem anderen in Kontakt zu treten und sich zu versöhnen. - Wobei Versöhnung im einzelnen durchaus auch schmerzhaft sein kann, da beide Seiten auf ihre Selbstgerechtigkeit verzichten müssen. Angerührt von diesem Zeichen der Versöhnung wagen die Personen einen Schritt aufeinander zu. Die einladende Geste des einen motiviert den anderen, sich ebenfalls zu bewegen.



Bronze, Eichenbalken von einem alten Brückensteig
Bronze | 2025 | 170 x 110 x 5 cm |